

# Schulsozialarbeit an der Friedrich- Schelling-Schule

2021-2022



Joscha Weber  
Sozialarbeiter // Religionspädagoge //  
Diakon

2021-2022

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung .....	3
1. Einleitung.....	3
2. Arbeit mit Gruppen.....	4
2.1. Arbeit mit Klassen .....	4
2.1.1. Klassenrat.....	4
2.1.2. Sozialkompetenztraining vor Ort.....	5
2.1.3. Sexualpädagogische Arbeit .....	5
2.1.4. Grau muss bunt weichen.....	6
2.1.5. Sozialpädagogische Ausflüge .....	6
2.1.6. Projekt „Frühling-Natur-Erleben“ in Klasse 3.....	7
2.1.7. „Echtes“ Grünes Klassenzimmer.....	8
2.1.8. Erlebnispädagogisches Schullandheim in Klasse 5.....	8
2.1.9. Projekt „Touch the sky!“ mit Klasse 6.....	9
2.1.10. Projekt „Kämpf dich durch!“ .....	10
2.1.11. Projekt „Beerenstark – Früchte tragen!“ .....	10
2.1.12. Jugendwoche.....	11
2.1.13. Präventionsveranstaltungen mit der Polizei .....	11
2.2. Arbeit mit klassenübergreifenden Gruppen.....	12
2.2.1. Zirkus-Angebot .....	12
2.2.2. AG „Kooperation ist alles“ .....	13
2.2.3. Lust auf Draußen!? .....	13
2.2.4. Klimahelden .....	14
2.2.5. Mittagsband-Angebot.....	14
2.2.6. SMV .....	14
2.2.7. Weihnachtsbaumaktion .....	15
3. Offene Arbeit .....	15
3.1. Schülercafé .....	16
3.2. Offenes Büro .....	16
4. Beratung.....	17
4.1. Beratung von Schüler*innen.....	17
4.2. Beratung von Eltern.....	18
4.3. Beratung von Lehrer*innen.....	18
5. Gemeinwesenorientierung.....	19
5.1. Kooperationen mit außerschulischen Partner*innen .....	20

6. Schulentwicklung .....	20
6.1. Sozialcurriculum .....	21
6.2. Schulinterne Lehrerfortbildung.....	21
6.3. Krisenteam .....	22
7. Fort- und Weiterbildungen .....	22
8. Praktika .....	23
9. Fazit.....	24

## VORBEMERKUNG

„Die durch CoVid-19 ausgelöste Pandemie hat unser aller Leben und Denken stark verändert. Ungewöhnlich verlängerte Zeiten innerhalb der Familie verbringen, Angst um die Gesundheit lieber Menschen, Sorgen um finanzielle Ressourcen, komplette Digitalisierung der sozialen Kontakte und noch viel mehr beschäftigt uns nun schon eine ganze Weile.“

Diese Gedanken standen am Anfang des Jahresberichtes vor einem Jahr. An vielen Stellen haben wir das Gefühl, es ist beinahe alles wieder normal. Viele Aktionen konnten wie gewohnt wieder durchgeführt werden, offene Arbeit konnte wieder ein Treffpunkt unterschiedlichster Gruppen sein und Beratung fand häufig wieder ohne Maske und vor Ort statt. Jedoch ist die Pandemie, wie wir wissen, nicht vorüber. So spüren wir sie und ihre Auswirkungen in den Unsicherheiten von Menschen, den sozialen Defiziten und psychologischen Dispositionen, welche zunehmend wachsen.

So gestaltet sich Schulsozialarbeit aus meiner Sicht in derzeitiger Lage äußerst diffizil, da wir uns in diesem Spannungsfeld aus Normalität, kindlich-jugendlicher Unbekümmertheit und gesellschaftlich wachsender psychosozialer Störung befinden.

Sich hierauf vorzubereiten scheint mir beinahe unmöglich – sich in jede Situation wieder ganz offen hinein zu begeben und zu schauen was gerade „dran“ ist essentieller denn je.

So wird Ihnen beim weiteren Lesen dieses Jahresberichtes genau dieses Spannungsfeld auffallen – von Arbeitsbereichen, die nicht existent waren, bis zu Projekten, die in neuer Pracht erstrahlen durften.

## 1. EINLEITUNG

Die Schulsozialarbeit an der Friedrich-Schelling-Schule in Besigheim ist ein weites Feld. Diese wird von Joscha Weber, der ausgebildeter Sozialarbeiter, Religionspädagoge und Diakon ist, seit 2010 ausgeführt. Joscha Weber ist sowohl an der Grund-, wie auch an der Gemeinschaftsschule tätig. Die Schule besteht aus drei Schulgebäuden, einem Container-Klassenzimmer, Klassenzimmern in der Realschule und externen Sport- und Bewegungseinrichtungen, die fußläufig in 10 Minuten zu erreichen sind. Hierdurch macht sich schon der Spagat bemerkbar,



dem sich Lehrer\*innen, Hausmeister, Sekretärinnen und Schulsozialarbeiter jeden Tag stellen.

Die Friedrich-Schelling-Schule<sup>1</sup> besteht aus 802 Schüler\*innen, 64 Lehrkräften, inklusive pädagogischen Assistentinnen und Referendar\*innen.<sup>2</sup> Das Büro der

Schulsozialarbeit befindet sich im Neubau. Darin sind auch Sekretariat, Büro der Schulleitung,

---

<sup>1</sup> Im Folgenden FSS genannt.

<sup>2</sup> Stand September 2022

und die Gemeinschaftsschule ab Klasse 5 untergebracht. Joscha Weber ist seit 2013 mit 100% unbefristet angestellt. Seine Arbeit besteht weitestgehend aus der Arbeit mit unterschiedlichsten Schüler\*innengruppen, der Beratung aller am Schulleben Beteiligten, der offenen Jugendarbeit, sowie der Schulentwicklung und der Gemeinwesenarbeit. Diese Bereiche werden im Folgenden beschrieben und auf die Situation der Schulsozialarbeit an der FSS hin erläutert.

## 2. ARBEIT MIT GRUPPEN

Arbeit mit Gruppen meint hier sozialpädagogische Arbeit mit unterschiedlichen Schüler\*innengruppen, die nach Bedürfnissen und Interessen entwickelt und durchgeführt wird. Unterschieden wird hierbei nach klasseninternen und klassenübergreifenden Gruppen.

### 2.1. ARBEIT MIT KLASSEN

Bei der Arbeit mit Klassen geht es nicht um Interessensgruppen, wie wir es beispielsweise aus der offenen oder der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit kennen, sondern um die Förderung des sozialen Umgangs innerhalb der kleinsten sozialen Einheit des Schullebens – der Klasse. Hierbei kann demokratisches Verständnis genauso essentiell wie gegenseitiges Vertrauen oder positive Kommunikation untereinander Ziel der Förderung sein. Im Folgenden werden unterschiedliche Projekte der Schulsozialarbeit an der FSS unterschieden und erläutert.

#### 2.1.1. *KLASSEN RAT*<sup>3</sup>



Der Klassenrat ist ein Instrument, um den Schüler\*innen funktionierende Demokratie begreifbar und erlebbar zu machen. Es geht im Einzelnen darum, dass sich Schüler\*innen gegenseitig loben und kritisieren dürfen und sie Probleme offen ansprechen sollen, um diese gemeinsam zu diskutieren und zu lösen. Der Klassenrat findet einmal pro Woche, wenn möglich immer in der gleichen Stunde statt. Er ist ein Angebot an alle Klassen der FSS. In den verschiedenen Klassenstufen muss er allerdings unterschiedlich ein- und durchgeführt werden. So

muss beispielsweise in Klasse eins der Fokus auf die Ritualisierung eines Stuhlkreises und die Einführung von Redegegenständen gelegt werden, während in Klasse sechs Leitung und Durchführung der einzelnen Sitzungen durch Moderator\*innen aus der Klasse etabliert werden.

Immer mehr Klassenlehrer\*innen nehmen dieses Angebot an. Entweder führen sie den Klassenrat mit beratender Unterstützung des Sozialarbeiters selbst ein und durch, tun dies in Kooperation mit ihm oder der Sozialarbeiter führt die ersten Sitzungen alleinverantwortlich durch. Im letzten Fall hospitieren die betreffenden Lehrer\*innen in diesen Stunden und übernehmen den Klassenrat nach drei bis vier Sitzungen. Natürlich besteht in jedem Fall die

---

<sup>3</sup> Nachzulesen beispielsweise in Blum Eva; Blum Hans-Joachim (2006): Der Klassenrat – Ziele, Vorteile, Organisation. 1. Auflage. Verlag an der Ruhr

Möglichkeit immer wieder Unterstützung anzufordern oder Reflexionsgespräche zu führen. Im vergangenen Schuljahr hat Joscha Weber an der FSS in einer Klasse den Klassenrat sporadisch begleitet, in vergangenen Jahren mitunter in bis zu acht Klassen eingeführt.

Rückgängige Zahlen sind auf den steigenden Bekanntheitsgrad und Souveränität im Kollegium und bei den Schüler\*innen zurückzuführen. Durch das inzwischen mehrjährige Angebot können die meisten Klassen den Klassenrat nun eigenverantwortlich durchführen, weshalb dieser Arbeitsbereich hier immer essentiell zu erwähnen ist.

### 2.1.2. *SOZIALKOMPETENZTRAINING VOR ORT*

Der Begriff Sozialkompetenztraining<sup>4</sup> beschreibt die Arbeit mit Klassen bezüglich der speziellen Förderung von Softskills. Diese Förderung wird als Training durchgeführt, da Softskills zwar einerseits kognitiv zu begreifen, andererseits aber durch häufiges Wiederholen einzuüben sind. „Vor Ort“ meint die Durchführung der Trainings am Ort der FSS im Unterschied zu beispielsweise einem Projekt, wie „Touch the sky!“ in Klasse sechs. Beim SKT werden unter anderem Kommunikationsfähigkeit, Teamarbeit, Akzeptanz anderer in ihrer Andersartigkeit oder gegenseitiges Vertrauen gefördert. Die Schulsozialarbeit an der FSS arbeitet hierbei sehr stark mit Übungen aus der Erlebnispädagogik<sup>5</sup>, im Grundschulbereich häufig mit den „Kontaktübungen“<sup>6</sup>. Diese Übungen werden dann spielerisch durchgeführt oder ausprobiert und im Anschluss mit den Klassen reflektiert. So wird ein Lernzuwachs auf unterschiedlichen Ebenen des Verstehens ermöglicht.



Häufig wird Joscha Weber von Klassenlehrer\*innen eingeladen, wenn diese in ihrer Klasse auf ein soziales Defizit aufmerksam werden. Es kommt allerdings vermehrt auch vor, dass Schulsozialarbeit präventiv für SKT angefragt wird. Zudem erkundigen sich auch immer wieder Eltern und Schüler\*innen, ob die Schulsozialarbeit nicht auch derartige Aktionen in der eigenen Klasse durchführen könnte. Im vergangenen Schuljahr wurden sieben Klassen durch SKT über einen längeren Zeitraum begleitet und eine durch eine Einzelaktion. Auffällig ist hierbei, dass alle ersten Klassen den Bedarf anmeldeten. Hier wird die wachsende soziale Unreife der Kinder und auch das nicht frühzeitige Erkennen psychologischer Schief lagen bei Einzelnen sichtbar. Diese beiden Dinge sind klare Auswirkungen der Pandemie.

### 2.1.3. *SEXUALPÄDAGOGISCHE ARBEIT*

Vor sieben Jahren startete die Schulsozialarbeit an der FSS mit sexualpädagogischer Arbeit. Hierfür hat sich Joscha Weber bei der ProFamilia Deutschland zum Sexualpädagogen weiterbilden lassen. Immer wieder wurden ihm zuvor Anfragen von Lehrerinnen gestellt sie beim sexualpädagogischen Unterricht zu unterstützen. Daraus hat sich entwickelt, dass in Form von stundenweiser geschlechtsspezifischer Trennung von Klassen gearbeitet wird, in denen nicht die Biologie, sondern die Heranwachsenden als Person mit ihren eigenen Fragen und

---

<sup>4</sup> Im Folgenden SKT genannt.

<sup>5</sup> Nachzulesen beispielsweise in Gilsdorf, Rüdiger; Kistner, Günter (2010): Kooperative Abenteuerspiele 1-3 – eine Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. 20. Auflage. Seelze: Friedrich Verlag GmbH

<sup>6</sup> Siehe auch 6.2.

Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen. Häufig sammeln die Schüler\*innen im Vorfeld Fragen, wie beispielsweise: „Wie sollte man sich beim ersten Mal verhalten?“ oder „Ist es sehr schlimm, wenn man ein zu großes oder zu kleines Kondom benutzt?“. Hier sieht man sofort, dass Jugendliche Themen haben, die sie wirklich beschäftigen und bei denen es unsere Pflicht ist fundierte Aufklärungsarbeit zu leisten, anstatt dass sie durch gefährliches Halbwissen von Freunden, Internet oder eben auch niemandem, weil sie nicht wissen an wen sie sich damit wenden könnten, in ungute Situationen geraten. Bei dieser Arbeit ist sehr viel Sensibilität, aber auch gemeinsames Lachen von höchster Bedeutung, um Scham und Hürden abzubauen. Es wird immer versucht ein gutes Gespür für den Umgang mit sich selbst, der eigenen Sexualität und dem Gegenüber zu wecken. Dieser Teilbereich der Sozialen Arbeit wird inzwischen stark nachgefragt und stößt auch bei vielen Schüler\*innen auf positive Resonanz. Jedes Jahr wird mindestens eine Einheit à 90 Minuten in den Klassen sechs und acht durchgeführt. Im vergangenen Jahr war es allerdings lediglich eine Klasse sechs und eine Klasse sieben, da für die Lehrerinnen wohl viel nachzuholen war und dieses Thema etwas kleiner ausfallen musste.



#### 2.1.4. GRAU MUSS BUNT WEICHEN

Wer in den letzten Wochen am Schulhof der Friedrich-Schelling-Schule in Besigheim vorbeikam, dem ist es bestimmt sofort aufgefallen...

Wo lange Jahre nur grauer Asphalt am Boden war, zieren nun bunte Spiele den Pausenbereich. Ob Hüpfspiele, Wurfspiele, Quizanregungen oder ein Feld zum Fußball und Hockey spielen – für jedes Alter und jeden Geschmack ist etwas dabei.

In einer Aktion mit SchülerInnengruppen organisiert von Schulsozialarbeiter Joscha Weber und gefördert von der VR-Bank Ludwigsburg entstanden diese wunderbaren Bilder.



Viele SchülerInnen haben ihre Ideen eingebracht und konnten sich kreativ entfalten. Ein Projekt, das nicht nur in der Durchführung, sondern für lange Zeit unseren SchülerInnen viel Spaß bereitet.

„Es war sehr schön an der frischen Luft kreativ zu arbeiten. Gerne dürfen Sie nach 15:45 Uhr unsere Spiele ausprobieren. Wir wünschen Euch viel Spaß dabei.“ (Schülerin aus Klassenstufe 3)



#### 2.1.5. SOZIALPÄDAGOGISCHE AUSFLÜGE

Sozialpädagogische Ausflüge sind meist herkömmliche Klassenausflüge mit Inhalten, um das soziale Miteinander zu fördern. So wurden beispielsweise in den vergangenen Schuljahren Wandertage oder Schlittschuhausflüge mit natur- und erlebnispädagogischen Inhalten in Klassen durchgeführt. Im vergangenen Schuljahr begleitete Joscha Weber Klassen bei insgesamt fünf Ausflügen.

Joscha Weber kann jederzeit angefragt werden Ausflüge zu begleiten und ist generell auch gerne bereit dazu. Essentiell ist hier stets, dass die Ausflüge einen sozialpädagogischen Nutzen haben und dieser neben Lernen und Spaßvermittlung auch im Fokus steht.

### 2.1.6. PROJEKT „FRÜHLING-NATUR-ERLEBEN“ IN KLASSE 3



Seit Frühjahr 2016 existiert das Projekt „Frühling-Natur-Erleben“ an der FSS und wurde zuerst mit einer Klasse als Pilotprojekt durchgeführt. Seit fünf Jahren wird das Projekt von allen dritten Klassen nachgefragt. Konkret handelt es sich um ein zweitägiges Projekt, das, wie der Name bereits sagt, das Erleben der Natur im Frühling in den Vordergrund stellen soll. Dabei geht es nicht um Wissensvermittlung. Es geht vielmehr darum Kind sein zu dürfen – entdecken, spielen, basteln und bauen sind wesentliche Bestandteile der

beiden Tage. Kinder sollen den Freiraum des „nach draußen Gehens“ für sich interpretieren. Dazu bekommen sie in diesem Projekt Anstöße und Anleitungen als Angebote, sodass sich ihre eigene Person mit den eigenen Vorstellungen und Wünschen entfalten kann. Somit ist denkbar, dass der Ablauf der beiden Tage je nach Klasse sehr stark variiert. Der erste Tag findet im

näheren Gelände um die Schule herum statt. Begonnen wird mit einem Spaziergang, um die Wahrnehmung zu schulen, der in einem Blindenspaziergang seinen Gipfel findet. Im Anschluss daran wurde im Pilot eine gruppenpädagogische Übung<sup>7</sup> durchgeführt, auf die in den wiederholten Malen weitestgehend verzichtet wurde, um den Entdeckungsdrang und den Flow der Kinder nicht zu stören. So war beispielsweise zu bemerken, dass bereits nach 20 Minuten ohne Aufgabenstellung der Pädagog\*innen die Kinder anfangen zu entdecken, zu bauen und sich eigene Spiele auszudenken. Eine naturbezogene künstlerische Aufgabe sollte an diesem Tag trotzdem nicht fehlen, bei der jeder für sich arbeiten konnte, allerdings mit dem Blick immer auch



darauf, wie es möglich war die anderen zu unterstützen. Im Pilot sollte von jedem Kind ein Bild gestaltet werden, das aus Naturmaterialien bestand, wofür zuerst unterschiedliche Untergründe abgepaust wurden. Danach sollten Naturmaterialien gesammelt werden. Es entstanden kleine Sammeltütchen mit Blättern, Gräsern, Blüten und Steinchen. Im Klassenzimmer wurden dann hieraus Bilder gestaltet. In den folgenden Durchführungen wurde beispielsweise ein Fries gestaltet und detaillierter auf die Materialien geachtet oder eine Wiesen-Such-Schachtel erstellt und gefüllt. Hier besteht viel Spielraum die künstlerische Entdeckungsfreude der Schüler\*innen auszubauen.

An Tag 2 des Projektes geht es auf eine kleine Wandertour zum verwilderten Grundstück, das in vorigen Jahren auch als „Kämpf dich durch“ Ort benutzt wurde. Hier spielen wir, entdecken

---

<sup>7</sup> Hier „Jumping-Jack-Flash“. Vgl. Gilsdorf, Rüdiger; Kistner, Günter (2010): Kooperative Abenteuerspiele 1 – eine Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. 20. Auflage. Seelze: Friedrich Verlag GmbH – Seite 109

Schätze, bauen Lager, schnitzen Stöcke, machen ein Feuer und grillen Würstchen. An diesem Tag liegt der Fokus verstärkt darauf, wie die Kinder mit den angebotenen Freiräumen umgehen.

Dieser Tag musste bisher nicht weiterentwickelt oder variiert werden, da die Schüler\*innen ihn weitestgehend eigenverantwortlich gestalten und für sich in ihrer Freiheit sehr gut nutzen. Hierdurch zeigte sich dieser Tag in den zwölf bisherigen Durchführungen trotz gleicher Anleitung immer völlig unterschiedlich.

Die Resonanz aller Lehrerinnen und sehr vieler Schüler\*innen, die dieses Projekt bisher erlebt haben, war so positiv, dass „Frühling-Natur-Erleben“ inzwischen fester Bestandteil des dritten Schuljahres an der FSS ist.



Nachdem 2020 das Projekt coronabedingt nicht durchgeführt werden konnte und 2021 nur eine Tagesaktion stattfand, waren wir sehr glücklich, dass 2022 unser Projekt wieder in vollem Glanz erstrahlte. Wir veränderten das Projekt, sodass wir an Tag 1 in den Wald gingen und dort entdeckten, bauten und uns ausprobierten. An Tag 2 konnten wir wie gewohnt unsere Kreativität ausleben und sogar wieder gemeinsam Würstchen grillen und essen.

#### 2.1.7. „ECHTES“ GRÜNES KLASSENZIMMER

Unser Projekt, das wir 2018/2019 entwickelten, nannten wir „echtes“ grünes Klassenzimmer. Auch hier erklärt der Titel bereits alles. Es ging uns darum nicht wieder eine neue Interpretation von Schulgarten oder Baumtagebuch von Bäumen in der Stadt zu kreieren, sondern mit einer Klasse im „echten“ Grün Unterricht zu veranstalten.

Wir nutzten also unser altbekanntes „Stückle“ weit draußen, um ganzjährig einmal im Monat zu unterrichten. Inhalte aus Mathe, Kunst und Deutsch, aber auch Lernen über den Fuchs, die Biene, das Wetter und das Bauen von Unterschlüpfen wurden als Themen bearbeitet.



So hieß es also jeden ersten Montag im Monat für die Kinder keinen Schulranzen, sondern Outdoor-Ausrüstung einpacken, denn egal was kommt, wir gingen raus. Frei nach dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“ und „was nicht tötet, härtet ab“. So hatten wir viele Tage, an denen wir zwar Inhalte gelehrt haben, aber das eigentliche Lernen vielmehr über jeden einzelnen stattfand. Vor allem das vermeintlich schlechte Wetter barg hierbei einen sehr großen Erfahrungsschatz. Viele Schüler\*innen entdecken sich ganz neu, lernten enorm praktisch und erfuhren pure Freude.

Dieses Projekt gab es bisher nur als Pilot. Der zeitliche Aufwand ist sehr groß, sodass es bei erneuter Nachfrage variiert werden müsste.

#### 2.1.8. ERLEBNISPÄDAGOGISCHES SCHULLANDHEIM IN KLASSE 5

Ein weiteres präventives Angebot der Schulsozialarbeit an der FSS ist das erlebnispädagogische Schullandheim zu Beginn der Klasse 5 „back to the woods“. Dieses Angebot hat sich inzwischen so stark etabliert, dass es seit neun Jahren durchgeführt werden kann. Es wurde von Joscha Weber entwickelt und beinhaltet ein Drei-Tage-Programm mit Übernachtungen in einem Selbstversorger-Haus. Die Klassengemeinschaft wird gefordert Verantwortung zu übernehmen, wie beispielsweise beim Küchendienst oder Holz sammeln für ein Lagerfeuer. Gegenseitiges



Vertrauen ist ein Thema bei der Tier-Wanderung oder dem Nachspaziergang ohne Taschenlampen. Lob und Anerkennung bekommen die Schüler\*innen beim gemeinsamen Talente-Abend oder zusätzlichem Übernehmen von Diensten. Akzeptieren der Anderen in ihrer Andersartigkeit erlernen sie, indem sie drei Tage Schlafzimmer, Küche und Bad teilen. Natur und Wald kennenlernen und drei Tage ohne Laptop, Spiele-Konsole und Fernseher Spaß mit Freunden

haben zu können, ist für manche Kinder eine neue Erfahrung. Diese Dinge und noch viele mehr verändern das Lernen und Leben in Klassen. Sie helfen Schüler\*innen ihren Platz in der Gruppe zu finden. Sie helfen aber auch unseren Pädagog\*innen durch Beobachten der Schüler\*innen und das scheinbar sinnfreie Zeitverbringen mit ihnen, sie besser einschätzen und hierdurch optimaler fördern zu können.

Durch die Vergrößerung auf die dreizügige Klassenstufe 5 im Schuljahr 2015/2016, ging Joscha Weber nun auch schon drei Mal

hintereinander „back to the woods“. Aus unserer pädagogischen Sichtweise ist es allerdings wichtig mit jeder Klasse einzeln weg zu fahren, um den einzelnen Schüler\*innen zuerst zu helfen sich in ihrer primären sozialen Gruppierung (der Stammklasse) zu finden. So versuchen wir Schule auch als Komfortzone erlebbar zu machen, um danach Schritt für Schritt Grenzen zu überwinden und den eigenen Horizont zu erweitern.



„Back to the woods“ ist ein Erfolgsmodell und für die FSS inzwischen ein Programm, das aus Klasse 5 nicht mehr wegzudenken ist. Viele Programmpunkte sind festgesetzt, andere werden von Jahr zu Jahr verändert oder weiterentwickelt, sodass gemeinsame Erlebnisse bestmöglich gewährleistet werden können.

Im Schuljahr 2021/2022 wurde „back to the woods“ zum zweiten Mal hintereinander nicht durchgeführt, da wir coronabedingt keine Veranstaltungen mit gemeinsamen Übernachtungen verantworten wollten. Stattdessen wurde erneut eine „abgespeckte“ Version mit natur- und erlebnispädagogischen Inhalten ohne Übernachtung durchgeführt. Zum Glück heißt es dieses Jahr wieder für alle Fünfer der FSS: Jetzt geht's „Back tot he woods!“



### 2.1.9. PROJEKT „TOUCH THE SKY!“ MIT KLASSE 6

In Klassenstufe 6 ist es wichtig auf die gewonnenen Erfahrungen aus Klasse 5 aufzubauen und hiermit der Entwicklung der Jugendlichen zu begegnen und diese zu begleiten. Im Schuljahr 2015/2016 wurde das Projekt „Touch the sky!“ entwickelt und als Pilot mit zwei sechsten Klassen durchgeführt. Aufgrund der positiven Resonanz wurde es in den Folgejahren durchgehend nachgefragt und ist inzwischen fester Bestandteil des Schuljahres der Sechstklässler geworden, wie BTTW für unsere Fünfer.

Es handelt sich um ein zweitägiges Projekt, in dem es um Vertrauen geht. „Finde ich einen Freund, dem ich blind vertrauen kann? Kann ich jemand sein, dem meine Klasse vertraut und auf den man sich verlassen kann? Inwieweit vertraue ich eigentlich meinen eigenen Stärken?“ Solche Fragen stellen wir uns in diesem Projekt. Gearbeitet wird mit dem Ansatz der Risikopädagogik<sup>8</sup>, bei dem es unter anderem darum geht die eigenen Grenzen wahrzunehmen und sie neu zu definieren. Wir bauen hierbei mit Kletter- und Blindenübungen Vertrauen systematisch zuerst in den Einzelnen, dann in einen Partner und zuletzt in die gesamte Gruppe auf und aus. Der erste Tag findet in der Sporthalle und an der Kletterwand der FitKom statt. Den zweiten Tag verbringen wir dann im Kletterwald in Illingen.



Nachdem dieses Projekt 2021 in abgespeckter Version stattfand, fand es 2022 gar nicht statt, da auch hier die Nachfrage der Klassenlehrkräfte fehlte.

#### 2.1.10. PROJEKT „KÄMPF‘ DICH DURCH!“



Im Schuljahr 2012/2013 hat Joscha Weber das Projekt „Kämpf‘ dich durch!“ für die Klassenstufe 7 entwickelt, das in vielen Jahren seither von unterschiedlichen siebten Klassen angenommen wurde. Inhalt dieses Projekts ist eine Woche gemeinsam während der Schulzeit in der Natur zu arbeiten, basteln, essen und spielen. Die dahinterliegende Idee war die Klassengemeinschaft zu stärken,

Verantwortung füreinander zu übernehmen und zu zeigen, dass sich jede und jeder auf ihre und seine Art einbringen kann und wichtig für die Gruppe ist.

Aktuell wird dieses Projekt aufgrund veränderter Schwerpunktsetzung nicht durchgeführt, kann allerdings auf Anfrage jederzeit reaktiviert werden.

#### 2.1.11. PROJEKT „BEERENSTARK – FRÜCHTE TRAGEN!“

Ein anderes Projekt für Klassenstufe 7, das jederzeit angefragt werden kann, ist „Beerenstark“. Es ermöglicht zum einen einen naturpädagogischen Blick und zum anderen einen Blick ins Gemeinwesen im weitesten Sinne.

Deshalb entwickelte Joscha Weber mit der Unterstützung von Walter Zeyhle, Stadtrat, und Aycin Akbay, Lehrerin an der FSS, dieses Projekt. Konkret geht es um eine 2-tägige Veranstaltung, in der wir kostenlos Johannisbeeren auf einem Feld von Rolf Fritz ernten durften. Walter Zeyhle gab uns nach dem Ernten einen Input zu Besigheims Früchten, deren Vermarktung und dem OGV Besigheim. Zu Fuß transportierten wir in Eimern unsere Beute zurück zur Schule, wo wir Getränke und Schälchen mit unserem



<sup>8</sup> Ein Teilbereich der Erlebnispädagogik. Nachzulesen in Einwanger, Jürgen (Hg.) (2007): Mut zum Risiko – Herausforderungen für die Arbeit mit Jugendlichen. 1. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag GmbH & Co KG

Obst vorbereiteten. Am Folgetag wurden in der Pause und im Lehrerzimmer die Produkte verkauft und viele Schüler\*innen durften auch noch Johannisbeeren mit nach Hause nehmen. Durch den Verkauf wurde Pizza für einen Filmeabend finanziert.

Das Projekt „Beerenstark“ besticht absolut durch seine Schlichtheit. Ursprünglicher Umgang mit Natur, Früchte ernten, diese zu verarbeiten und darin Gemeinschaft zu erleben zeigte sich als zunehmend wichtig und wertvoll. An diesem Beispiel sehen wir, wie Erlebnispädagogik auch gedacht werden kann. Wir schaffen ein Setting, in dem es um das gemeinsame Erleben und das Voranbringen der Gruppe geht. So funktioniert es, dass sich die Gruppe selbst das Ziel steckt und jede und jeder ihr und sein Bestes gibt, um dieses Ziel zu erreichen.

Auch dieses Projekt findet momentan nicht statt.

### *2.1.12. JUGENDWOCHE*

Die Jugendwoche ist ein jährlich wiederkehrendes Angebot der Kreisjugendpflege Ludwigsburg. Es handelt sich hierbei um einen Pool aus bezuschussten Veranstaltungen für Schulen, Jugendhäuser und andere jugendsoziale Einrichtungen. Diese Woche findet jedes Jahr vor den Herbstferien statt. Wie viele andere Einrichtungen nehmen auch wir dieses Angebot wahr und organisieren Referent\*innen für unsere Klassen. Die Veranstaltungen haben häufig einen präventiven oder teamfördernden Charakter. So hatten wir in den vergangenen Jahren Veranstaltungen zur Alkohol- und Drogenprävention, Clownerie Veranstaltungen, einen Bauernhof auf Rädern, Mitmach-Märchen und vieles mehr.

Organisiert wird dieses Projekt bei uns im Team von Nicole Petzold, Matthias Cramme und Joscha Weber, da wir viele der Veranstaltungen immer wieder auch schulübergreifend stattfinden lassen, was uns ein großes Anliegen ist.

Nachdem 2020 keine Veranstaltungen stattgefunden hatten, haben wir uns im vergangenen Schuljahr entschieden, so viel wie nur irgend möglich für unsere Schüler\*innen herauszuholen. Deshalb haben wir uns beschlossen große Veranstaltungen für ganze Klassenstufen doppelt durchzuführen, um auf Abstandsregelungen, Kohortenpflicht und ad hoc geänderte Coronaverordnungen bestmöglich vorbereitet zu sein. Außerdem haben wir erstmals die Kooperation mit der Schule am Steinhaus ausgesetzt, um keine schulübergreifenden Veranstaltungen zu planen, die dann eventuell wieder kurzfristig abgesagt werden müssten. Dies alles und die Tatsache, dass auch Nicole Petzold vergangenes Jahr durch ihr Sabbatical fehlte, erforderte von der Schulsozialarbeit einen immens höheren zeitlichen, personellen und finanziellen Aufwand, für den wir uns bewusst entschieden haben, weil wir wissen, wie wichtig solche Dinge für unsere Kinder und Jugendlichen ist.



Im aktuellen Schuljahr können wir glücklicherweise alles wieder ein wenig entspannter angehen und genießen viele tolle Veranstaltungen miteinander.

### *2.1.13. PRÄVENTIONSVERANSTALTUNGEN MIT DER POLIZEI*

Weitere präventive Projekte finden jährlich in Kooperation mit der Polizei statt. So veranstalten wir Medienprävention in den Klassen 5 und 7 und Gewaltprävention in den Klassen 6 und 8,

wozu Referentinnen von der Polizei (Claudia Freyer und Ilona Gerstung) an unsere Schule kommen.

Im Schuljahr 2020/2021 mussten wir diese Veranstaltungen online stattfinden lassen, wodurch die Interaktion zwischen der Klasse untereinander und zur Referentin litt. Weshalb wir umso glücklicher waren, dass im vergangenen Schuljahr all diese Veranstaltungen wieder in Präsenz erfolgten.

Joscha Weber obliegt hierbei die Organisation.

## 2.2. ARBEIT MIT KLASSENÜBERGREIFENDEN GRUPPEN

Die Arbeit mit klassenübergreifenden Gruppen besteht aus der Arbeit mit Interessensgruppen, da es keine Verpflichtung zur Teilnahme an diesen Aktivitäten gibt. Allerdings bedeutet Interessensgruppen nicht, dass kein sozialpädagogisches Ziel mit den Inhalten verfolgt wird. Kinder und Jugendliche werden immer wieder ermutigt, die Angebote anzunehmen, damit sie eine soziale Förderung erhalten. Außerdem entstehen durch ihre Teilnahme Möglichkeiten für persönliche Gespräche, die im regulären Schulalltag selten Platz finden.

### 2.2.1. ZIRKUS-ANGEBOT



Zirkuspädagogik ist ein Instrument Kinder und Jugendliche in den unterschiedlichsten Formen zu fördern. Zirkus kann sowohl Selbstbewusstsein steigern, wie auch Grenzen aufzeigen, Kreativität fördern und helfen Körpergefühl zu entwickeln. Zirkuspädagogik als Instrument der Sozialen Arbeit geht darüber hinaus,

indem die Klientel sich gegenseitig neue Dinge zeigt, hilft, präsentiert und unterstützt. So können Persönlichkeiten und Gruppen wachsen und gestärkt werden, um vollwertige Mitglieder in einer pluralisierenden Gesellschaft zu sein.<sup>9</sup>

Nachdem Joscha Weber Zirkus in den letzten Schuljahren in unterschiedlichen Formen von Zirkus-AG's und Wahlpflichtfächern angeboten hat, fand im vergangenen Schuljahr im ersten Halbjahr jeden Mittwoch das Ganztagesangebot Zirkus für Klasse 5 statt. Durch dann veränderte Corona-Bestimmungen wurde beschlossen kein Angebot mehr in der Sporthalle mit Berührungen durchzuführen, weshalb im zweiten Halbjahr wieder die „Draußen-AG“ angeboten wurde (siehe 2.2.3.).

---

<sup>9</sup> Weiterlesen in Weber, Joscha (2010): Faszination zum Selbermachen – Zirkus in der Kinder- und Jugendarbeit. Diplomarbeit evangelische Hochschule Ludwigsburg

### 2.2.2. AG „*KOOPERATION IST ALLES*“



Eine weitere AG aus den letzten Jahren ist „Kooperation ist alles“.

Es geht hierbei darum mit herausfordernden Übungen aus dem Bereich der Erlebnispädagogik Softskills auszubauen. So muss beispielsweise die Gruppe versuchen ein Quadrat aus einem an den Enden zusammengeknoteten Seil zu legen, während sich alle Teammitglieder\*innen am Seil festhalten. Die Teilnehmer\*innen bekommen eine Planungszeit von 10 Minuten. Danach werden ihnen die Augen verbunden und das Seil in die Hand gelegt. Die Aufgabe ist beendet sobald sich die Gruppe einig ist, das Ergebnis erreicht zu haben.

Diese Übung dient dazu Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit zu schulen. Da die Teilnehmer\*innen aus unterschiedlichen Klassen und Klassenstufen kommen, wird der Fokus in der Reflexion meist auf den einzelnen gelegt mit Fragen, wie: „Welches Gefühl kam während der Übung bei mir auf?“, „Was habe ich getan, als dieses Gefühl kam?“ und möglicherweise „Was hätte ich stattdessen tun können, um eine Lösung herbeizuführen?“. Wichtig kann bei solchen Aufgaben sowohl Erfolg als auch Misserfolg sein. Erfolgserlebnisse steigern die Motivation der Gruppe, um weiteres zu erreichen, während der Misserfolg häufig ein stärkeres Lernergebnis beinhaltet.

### 2.2.3. *LUST AUF DRAUßEN!?*

Unsere Draußen-AG war im Schuljahr 2019/2020 Ganztagesangebot der Schulsozialarbeit für die Klassen 5-8 mittwochs von 14:00-15:30. Das Anliegen der Schulsozialarbeit, dass Kinder und Jugendliche sich wieder mit natürlichem Raum auseinandersetzen ist aktueller denn je. Der Charakter dieser AG war sowohl sozial, wie auch suchtpreventiv – vor allem was den Umgang mit Smartphones oder Alkoholkonsum in der Freizeitgestaltung angeht – oder klimapolitisch relevant. Die offensichtlichen Inhalte reichten vom Kürbisse schnitzen über Meisenknödel herstellen bis zum Müll aufsammeln. Die Inhalte auf den zweiten Blick gingen natürlich weit darüber hinaus. Vor allem die informellen Gespräche während dem miteinander Tun wollten stets zum Nachdenken und reflektierten Handeln anregen.



Nun wurde diese AG im vergangenen Schuljahr wieder reaktiviert, was ein voller Erfolg war. Durch Joscha Webers Weiterbildung in der Wildnispädagogik wird dieses Angebot mit zunehmend mehr Inhalten aus dem Wissen indigener Völker, Bushcraft und nachhaltigem Umgang mit der uns umgebenden Natur bereichert.

#### 2.2.4. KLIMAHELDEN

Im Schuljahr 2020/2021 standen die Angebote vor der besonderen Herausforderung, dass coronabedingt Gruppen möglichst wenig gemischt werden sollen. Somit ergab sich keine neue Heterogenität was die Gruppe betrifft, sondern nur zum Inhalt, beziehungsweise zur Struktur dieses Angebot, da es keine Beurteilung der Schüler\*innen, häufig geänderte Orte und Lehrende gibt.

Im Falle unseres Ganztagesangebots wollten wir Schüler\*innen aus Klassenstufe sieben im rollierenden System an das Thema der Nachhaltigkeit heranführen. Wir wollten also zum reflektierten Umgang mit unserem

Planeten und den uns gegebenen Ressourcen anregen und motivieren. Gemeinsames Kochen, Müll vermeiden, das Pflanzen von Bäumen, aber auch Themen wie CO<sup>2</sup> oder Mikroplastik waren vorgesehene Inhalte. Geplant und durchgeführt wurde dieses Projekt von Joscha Weber und Nathalie Alméras, Miteigentümerin von „AnNa unverpackt Kaufladen“. Die Durchführung gestaltete sich durch Homeschooling Zeiten, Verbot von gemeinsamem Essen und Schwierigkeiten Referenten einzuladen oder externe Einrichtungen zu besuchen deutlich schwieriger und trockener als geplant.



#### 2.2.5. MITTAGSBAND-ANGEBOT

Während der Mittagspause besteht an der FSS die Möglichkeit neben dem Schülercafé<sup>10</sup> immer wieder auch an einem Mittagsband-Angebot teilzunehmen. So gab es in den vergangenen Jahren feste Zeiten und Angebote, die durch Lehrer\*innen, Jugendbegleiter\*innen, Praktikant\*innen oder FSJ-ler\*innen durchgeführt wurden. Es geht hierbei darum, den Schüler\*innen Abwechslung, Entspannung, Spaß und Bewegung in ihrem ganztägigen Schultag zu bieten. Die Angebote

über Spielen und entspannenden Lehrerstunden weitestgehend komplett wir allerdings Angebote.



reichten von Filzen und Basteln Sport machen bis hin zum Vorlesen. Durch wegfallende mussten diese Angebote leider zurückgefahren, zuletzt sogar eingestellt werden. Aktuell haben glücklicherweise wieder sieben

Joscha Weber ist mitverantwortlich für der Strukturierung, Durchführung und Evaluation des Mittagsbandes an der FSS.

#### 2.2.6. SMV

SMV-Arbeit ist nicht primäres Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit. Allerdings versucht Schulsozialarbeit an der FSS diese zu unterstützen, um Schulentwicklung von Schüler\*innenseite im Sinne der Partizipation voranzutreiben. In diesem Zuge beriet Joscha Weber in den vergangenen



<sup>10</sup> Siehe unter 3.1.

Jahren die VerbindungslehrerInnen, nahm an SMV-Sitzungen teil und unterstützte bei Planung und Durchführung der SMV-Tagung am Anfang des Schuljahres.

Durch die Vermehrung der vorrangigen sozialpädagogischen Aufgaben wurde die SMV-Tätigkeit von Joscha Weber zeitlich begrenzt, sodass aktuell nur noch die Unterstützung einzelner Projekte, wie der Nikolaus-Aktion, und die Beratung des Verbindungslehrers Aufgaben der Schulsozialarbeit an der FSS sind.

### 2.2.7. WEIHNACHTSBAUMAKTION

Ein neues Projekt konnten wir trotz Corona 2020 ins Leben rufen und werden es somit dieses Jahr zum dritten Mal durchführen. Und zwar eine gemeinsame Weihnachtsbaumaktion für alle an der Friedrich-Schelling-Schule. Bisher gab es immer für jedes Gebäude einen eigenen Weihnachtsbaum mit unterschiedlichen Traditionen. Den einen schmückten Schüler\*innen selbst, der andere wurde von Herrn Lentner (Hausmeister) geschmückt. Am einen wurden Lieder gesungen, der andere wurde kaum beachtet. Viele Traditionen durften allerdings in den letzten beiden Jahren indoor nicht mehr durchgeführt werden und vieles, was bislang eher lieblos gelebt wurde, sollte schon seit längerem verändert werden. So kamen wir zu dem Gedanken einen gemeinsamen großen Weihnachtsbaum mitten auf den Schulhof zu stellen. Mithilfe von Buchungssystemen können sich Klassen melden, die sich beim Basteln beteiligen wollen oder sich bereiterklären mit zu schmücken. So werden unterschiedlichste Aufgaben



verteilt und viele Schüler\*innen können sich in unterschiedlichen Zeitfenstern mit einbringen. Dies war in den vergangenen beiden Jahren besonders wichtig, weil sich Gruppen nicht durchmischen sollten. Ähnlich läuft es beim Besuch am Weihnachtsbaum. Auch hier können sich Klassen Zeitfenster buchen, um alleine eine Stunde den Baum für sich zum Singen, Geschichten hören oder Punsch trinken zu haben.

Joscha Weber organisiert dieses Projekt in Kooperation mit Religions- und Kunst-Lehrkräften.

## 3. OFFENE ARBEIT

Die offene Arbeit beschreibt einen klassischen Arbeitsbereich der Sozialen Arbeit. Wir kennen sie vorwiegend aus Kinder- und Jugendhäusern, offenen Treffs und Jugendcafés. Offene Arbeit eröffnet Gestaltungsräume für Kinder und Jugendliche, um sich frei entfalten zu können. Pädagog\*innen sind hierbei Organisator\*innen, Begleiter\*innen, Coach, Gesprächs- und Spielpartner\*innen.

### 3.1. SCHÜLERCAFÉ



In der Schulsozialarbeit findet offene Arbeit häufig in einem Schülercafé oder Schülertreff statt. An der FSS ist das Schülercafé von Montag bis Donnerstag in der Mittagspause von 12:20 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet. Hier können Gemeinschaftsschüler\*innen ab Klasse 5 Snacks kaufen, mitgebrachte Speisen aufwärmen, essen, lernen, spielen oder relaxen. Der Thekendienst wird von Jugendbegleiterinnen und SchülerInnen abgedeckt, zwei Lehrkräfte führen die Aufsicht und der Schulsozialarbeiter versucht auf die Bedürfnisse der einzelnen

Kinder und Jugendlichen einzugehen. Das Angebot geht von Brettspielen über Tischfußball bis hin zur Unterstützung bei schulischen Aufgaben. Viele sogenannte „Tür- und Angel-Gespräche“ führen häufig zu intensivem Austausch über unterschiedlichste Themen oder sogar zu einer Sozialberatung im klassischen Sinne. Die verschiedenen Angebote des Schülercafés werden von vielen Schüler\*innen der Klassen 5 bis 10 angenommen, sodass räumliche und personelle Kapazitäten häufig extrem strapaziert werden.<sup>11</sup> In den letzten Schuljahren spürten wir diese Knappheit in extremem Maße. Durch die Abstandsregeln und Kohortenbildungen konnten wir nicht mehr allen Schüler\*innen im Schülercafé Platz anbieten, sodass alle Schüler\*innen im rollierenden System einen Pausenbereich zugewiesen bekamen, in dem sie sich aufhalten mussten. Bei schlechtem Wetter mussten sich die Schüler\*innen dann die ganze Pause über im Klassenzimmer aufhalten, um sich dort vom Vormittag zu erholen und für den Nachmittag Kraft zu tanken. Diese Situation war noch viel schlimmer als wir sie in unseren beengten Verhältnissen sowieso schon kannten und alles dafür taten die Pause für Schüler\*innen einigermaßen erträglich zu gestalten. Durch das Projekt „Grau muss bunt weichen“<sup>12</sup> konnten wir im vergangenen Jahr für die offene Arbeit einen chancenreichen „Raum“ erschließen. Hierdurch werden Kinder und Jugendliche wieder motiviert nach draußen zu gehen, Hüpfspiele, Quiz oder Hockey zu spielen.

Joscha Weber obliegt vor allem die inhaltlich pädagogische Leitung des Schülercafés.

### 3.2. OFFENES BÜRO

Schulsozialarbeit an der FSS versuchte in den vergangenen Jahren so häufig wie möglich ein offenes Büro anzubieten. Das bedeutet eine offene Tür für jede und jeden zu haben, der oder die etwas ausleihen möchte, einen Rat braucht, Absprachen treffen oder auch nur einmal kurz „hallo“ sagen möchte. Diese Möglichkeit wurde immens häufig genutzt, sodass beinahe in jeder Pause Schüler\*innen und Lehrer\*innen –



<sup>11</sup> Siehe auch 2.2.3. Mittagsband-Angebot

<sup>12</sup> Siehe 2.1.4.

inzwischen auch immer wieder außerschulische Partner\*innen und Eltern – diesen Ort der Begegnung aufsuchten. Das Angebot führt zu einem engen Kontakt zu allen am Schulleben Beteiligten. Dieser Arbeitszweig ist essentiell, da so ein niederschwelliger Einstieg in die Beratung geboten wird. Die Aufgabe des Sozialarbeiters besteht hier darin sich in den Spagat zu begeben, nicht nur belanglose Dinge zu besprechen, aber auch nicht aus jedem



Setting ein Beratungsgespräch machen zu müssen. In der Coronazeit gestaltet sich dieses Angebot aufgrund der Abstandregelungen schwierig, sodass nicht mehr alle ungezwungen diesen Ort aufsuchen können. So haben wir mitunter als maximale Anzahl der Anwesenden sechs Menschen aus einer Klassenstufe festgelegt – in vergangenen Jahren waren in Pausen bis zu 20 Schüler\*innen gleichzeitig im Büro der Schulsozialarbeit. Gegen Ende des Schuljahres durften sich Schüler\*innen glücklicherweise wieder vermischen und auch die Personenanzahl war nicht mehr so strikt reguliert, wodurch dieser Ort wieder zu einem Treffpunkt vieler werden konnte.

## 4. BERATUNG

Beratungsangebote sind, wie die offene Arbeit und die Arbeit mit Gruppen, klassische Bereiche der Sozialen Arbeit und somit der dritte große Arbeitsbereich der Schulsozialarbeit an der FSS. Beratung in der Schulsozialarbeit bezieht sich auf alle am Schulleben Beteiligten. Sie richtet sich also an alle Schüler\*innen, deren Eltern und Angehörige und alle an der Schule Beschäftigte. An der Schule Beschäftigte sind in Pädagog\*innen und „Nicht-Pädagog\*innen“ zu unterteilen. Die Beratung des pädagogischen Personals unterscheidet sich von derjenigen für „Nicht-Pädagogen“, weshalb sich der Punkt 4.3. im Abschnitt Beratung speziell an Lehrer\*innen richtet. Andere Beschäftigte sind je nach Anliegen im Abschnitt für Eltern oder in Einzelfällen in dem für Lehrer\*innen angesprochen.

### 4.1. BERATUNG VON SCHÜLER\*INNEN

Primär gilt das Angebot der Beratung selbstverständlich den Schüler\*innen. Sie sind die Schutzbefohlenen der Schulsozialarbeit, womit diese verpflichtet ist, für deren Wohl einzutreten. Beratung an der FSS gilt also für alle Schüler\*innen von Klasse eins bis Klasse zehn. Zahlen zeigen, dass Kinder und Jugendliche eher zu einer Beratung kommen, wenn sie die beratende Person aus anderen Kontexten, wie der offenen Arbeit oder einer AG, kennen. Sie erfahren bei der Schulsozialarbeit häufig eine Erstberatung und werden bei tiefergehenden Themen mitunter weitervermittelt, beispielsweise an eine Suchtberatung oder eine Beratungsstelle für sexuelle Gewalt. Die Beratung erstreckt sich von einem Gespräch bis hin zu einer Begleitung, die durch ein ganzes Schuljahr und darüber hinaus gehen kann. Im vergangenen Schuljahr 2020/2021 hat Joscha Weber circa 120 Schüler\*innen alleine oder in Kooperation mit Lehrer\*innen beraten. Ein

deutlicher prozentualer Überhang ist, wie jedes Jahr, bei Gemeinschaftsschüler\*innen im Gegensatz zu Grundschüler\*innen zu verzeichnen. Dies begründet sich zum einen durch das gesteigerte Interesse an einer Sozialberatung und zum anderen durch die Veränderung von Vertrauten und Bezugspersonen in steigendem Alter. Bei Grundschulkindern bestehen primäre Bezugspersonen häufig aus Eltern, Familienangehörigen und Klassenlehrer\*innen. Bei Jugendlichen verändert sich dieses System und Peer-Groups oder externe Bezugspersonen werden wichtiger. Hier leistet Schulsozialarbeit einen wesentlichen Teil zur Orientierung und Hilfe bei Problemen jeglicher Art.

Wie anfangs erwähnt stellt uns die Corona Krise vor neue Herausforderung. Auch wenn Beratungsgespräche wieder vor Ort stattfinden können oder durch Gespräche im Freien oder auf einem Spaziergang sehr viel wieder möglich ist, begegnen uns inzwischen die ersten psychosozialen Folgen der Isolierung als Themen in den Gesprächen. So werden Angstzustände, selbstverletzendes Verhalten oder Vereinsamung zu immer häufigeren Themen. Hieraus ergibt sich nun ein Dilemma: zum einen ist ein Schulsozialarbeiter kein Schulpsychologe, kann also diese Themen nur bedingt bearbeiten, zum anderen sind psychologische Beratungsstellen häufig überfüllt und zeitnahe Termine bei Kinder- und Jugendpsychologen zu bekommen ist beinahe unmöglich. Deshalb schauen wir bei jedem Fall ganz genau hin, haben kein festes Konzept, sondern überlegen individuell welche Ansprechpartner\*innen, welche Gespräche oder welche umsetzbaren Aktionen Sinn ergeben können. Hier ist allerdings eine hohe Taktung an Gesprächen und an Austausch zwischen dem Hilffsystem gefragt.

#### 4.2. BERATUNG VON ELTERN

Beratung durch die Schulsozialarbeit für Eltern und weitere Erziehende hilft ganzheitliche Förderung und positive Erziehung der Schutzbefohlenen zu erleichtern. Erziehungsberechtigte brauchen unvoreingenommene Berater\*innen, wenn es um die Erziehung ihrer Kinder geht. Sie brauchen unparteiische Vermittler\*innen im Umgang mit Lehrkräften oder ihren eigenen Kindern. Und manchmal brauchen sie schnelle und unkomplizierte Hilfe oder Ratschläge beim Suchen nach Unterstützung für ihre Kinder oder sich selbst. Das kann Schulsozialarbeit leisten. Immer mehr Eltern kommen in die Beratung von Joscha Weber. Im vergangenen Schuljahr waren es circa 30 Eltern, die telefonisch, per E-Mail, in der Schule oder zuhause beraten wurden. Zu Terminen erscheinen inzwischen häufig beide Elternteile, oder sogar Väter alleine, worin sich abzeichnen kann, dass Väter sich zunehmend mehr für die Erziehung der Kinder verantwortlich fühlen.

#### 4.3. BERATUNG VON LEHRER\*INNEN

Die Beratung von Pädagog\*innen ist essentiell, um deren Schutzbefohlene bestmöglich zu schützen und zu fördern. Lehrkräfte suchen nach Rat, wenn es um soziale Fragen geht, wollen lernen Gruppenprozesse und deren Dynamik besser zu verstehen und brauchen von Zeit zu Zeit einen neuen Blickwinkel. Außerdem kommt



ein Bereich hinzu, der gerne als „Psychohygiene“ beschrieben wird. Dahinter verbirgt sich das Bedürfnis, kurz den Abstand zu belastenden Dingen zu bekommen, sich selbst vorübergehend zu entspannen, um danach wieder belastbarer, motivierter und besser gelaunt Schüler\*innen zu fördern. Die Begründung für diesen Teil sozialpädagogischer Arbeit ist die Annahme, dass eine ausgeglichene pädagogische Kraft qualitativ bessere Arbeit leistet. Als hinzukommenden Aspekt sollte ein gesundheitlich präventiver Gedanke gesehen werden. Pädagog\*innen sind häufig Opfer von Burnout, Depression oder psychosomatischer Beschwerden. Dem kann durch Beratung zumindest zu kleinen Teilen vorgebeugt werden. Hierfür hat sich Joscha Weber 2015 zum Balance-Sensor<sup>13</sup> ausbilden lassen. Beratungen für Lehrer\*innen finden durchgehend häufig statt, was den Bedarf deutlich macht. Der Aspekt des Perspektivwechsels durch den konstruktiven Austausch mit dem Schulsozialarbeiter und nicht wie üblich mit der Kollegin oder dem Kollegen kann dabei nicht hoch genug eingeschätzt werden.

## 5. GEMEINWESENORIENTIERUNG



Schule und Schulsozialarbeit kann nicht mehr nur an einem Ort – dem Schulgebäude – gedacht werden, sondern geht darüber hinaus. Einfachstes Beispiel sind Lernorte in Stadt und Natur oder im Sinne der Schulsozialarbeit Tür- und Angelgespräche, die sich an der Supermarktkasse oder im Freibad ergeben und ganz automatisch zu einem Beratungssetting werden.

Gemeinwesenorientierung oder Gemeinwesenarbeit im Sinne der Sozialarbeit geht allerdings weit darüber hinaus. Allgemein versucht sich soziale Arbeit hierbei

nicht auf Einzelfälle zu konzentrieren, sondern auf sozialräumliche Einheiten. Im Falle der Schulsozialarbeit meint dies häufig die Stadt oder den Stadtteil, in dem sich die Schule befindet.

So nimmt die Schulsozialarbeit der FSS seit einigen Jahren an der zweijährlichen Veranstaltung „Besigheim spielt“ oder am Winzerfest Umzug teil. Dies hilft Schulsozialarbeit in Besigheim bekannter zu machen und mitunter zu enttabuisieren, indem man Ansprech- und Spielpartner darstellt. Außerdem werden Kontakte zu weiteren außerschulischen Partner\*innen durch das Verharren in Gelegenheitsstrukturen geknüpft und vertieft.



<sup>13</sup> Weitere Informationen auf [www.balance-helpcenter.info](http://www.balance-helpcenter.info)

## 5.1. KOOPERATIONEN MIT AUßERSCHULISCHEN PARTNER\*INNEN

Ein weiterer Punkt ist die Kooperation mit außerschulischen Partner\*innen. Diese Netzwerkarbeit beinhaltet beispielsweise Kontakte zu Jugendamt, Polizei und anderen Jugendhilfeeinrichtungen in Besigheim, wie der SopHiE. Diese Kontakte werden lediglich fallbezogen verstärkt. Darüber hinaus beinhaltet sie auch Vereine, wie der Spvgg oder dem OGWV. Außerdem gibt es den regelmäßigen bis hin zum wöchentlichen Kontakt und Austausch mit anderen Jugendhilfemaßnahmen am Ort Schule. Hierzu zählen vor allem Jugendberufshilfe und Jugendhaus.

Des Weiteren gab es zu Anfang des Tätigkeitszeitraums von Joscha Weber einen Arbeitskreis zur Schulsozialarbeit in Besigheim, Kirchheim und Bönningheim. Dieser löste sich durch berufliche Wechsel der Teilnehmer\*innen jedoch bald auf. Hieraus entstand ein eher loser Arbeitskreis, der sich zweimal jährlich traf. Während dieser Zeit besuchte Joscha Weber den Arbeitskreis Jungenarbeit im Landkreis Ludwigsburg, um einen festen Austausch mit anderen Jugendsozialarbeitern zu pflegen und sich dem Thema der Jungenarbeit wieder zu nähern.

Inzwischen gibt es in Besigheim einen Arbeitskreis „Schulsozialarbeit plus“, der dreimal jährlich tagt und in dem der Schulsozialarbeiter der FSS regelmäßiger Teilnehmer ist. Hier werden aktuelle Themen, vor allem aus der Schulsozialarbeit, aber auch aus der weiteren Jugendsozialarbeit in Besigheim behandelt. Aus diesem Arbeitskreis entstand bisher beispielsweise die gemeinsame Teilnahme der Schulsozialarbeit der FSS, der MLRS, des CSG und der SchaSt bei „Besigheim spielt“ 2014, 2016, 2018 und 2022.

Als neue Kooperationspartner\*innen ergaben sich mit dem Ausbau der Flüchtlingsunterbringung in Besigheim die Sozialarbeiter\*innen aus diesem Bereich. Austausch über die jeweiligen Arbeitsweisen und gemeinsam nach Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zu suchen sind die wesentlichen Bestandteile dieser Kooperation.

Vor vier Jahren entstand ein weiterer Arbeitskreis für Schulsozialarbeiter\*innen in der Region. Vertreten sind Schulsozialarbeiter\*innen aus Bönningheim, Kirchheim und Besigheim und erinnert somit an den ersten Arbeitskreis, der hier existierte. Die Ziele liegen in der regionalen Vernetzung, um Synergien zu nutzen und Effektivität bei Kooperationen zu erhöhen.

## 6. SCHULENTWICKLUNG

Schule ist längst kein reiner Lernort mehr, sie ist vielmehr zu einem Lebensraum für Schüler\*innen geworden. Schüler\*innen verbringen hier mehr bewusste Zeit als an irgendeinem anderen Ort. Somit ist die soziale Schulentwicklung ein wichtiger Bereich, über deren Bedeutung sich Schulsozialarbeit im Klaren sein muss. Schulsozialarbeit ist ein ständig präsenter Kooperationspartner aus der Jugendhilfe im Lebensraum Schule. Somit muss sie sich auch und intensiv mit Themen der Schulentwicklung auseinandersetzen, soziale Themen ansprechen, konstruktiv einbringen und versuchen durchzusetzen.

## 6.1. SOZIALCURRICULUM

Im Sozialcurriculum an der FSS mitzuwirken, ist essentiell für die Schulsozialarbeit. Sie versucht Projekte und Neuerungen für das soziale Miteinander soweit zu etablieren, dass diese fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens werden. Zu nennen wäre hier das SKT „Lions Quest“, das im GMS-Betrieb weitgehend flächendeckend umgesetzt wird. Weiter wären die

„Kontaktübungen“ als SKT für den Grundschulbereich zu nennen. Joscha Weber versucht diese in Klassen einzuführen und Lehrer\*innen zu unterstützen, sie zur Umsetzung zu motivieren und bei Problemen auszuhelfen und Ratschläge zu geben. Als nächster Bestandteil ist der „Klassenrat“ zu nennen. Joscha Weber versucht hierfür in der Lehrerschaft zu werben und Einführungen zu erleichtern. Ein



weiterer Punkt ist die Etablierung von präventiven Projekten, wie „back to the woods“ in Klasse 5, „Frühling-Natur-Erleben“ in Klasse 3 oder „Touch the sky!“ in Klasse 6. Zu diesen Projekten werden, auch von Seiten der Schulleitung, alle Klassenlehrer\*innen der entsprechenden Klassen ermutigt.

## 6.2. SCHULINTERNE LEHRERFORTBILDUNG

Im Schuljahr 2014/2015 wurde eine schulinterne Lehrerfortbildung an der FSS zum Thema „Kontaktübungen – ein alltagstaugliches Sozialkompetenztraining für die Grundschule“ von Joscha Weber geplant und durchgeführt. Es nahmen 16 Lehrer\*innen teil, die seitdem die Kontaktübungen in ihren Unterrichtsalltag versuchen einzubauen. Seitdem wurde diese Fortbildung dreimal auf Anfragen hin wiederholt. Neue Lehrkräfte können sich somit auf den aktuellen Stand bringen, ein Austausch wird ermöglicht und durch Variationen des Fortbildungsnachmittags können Lehrkräfte, die diese Fortbildung bereits vorher schon besucht haben, neue Ideen, Methoden und Materialien kennenlernen.

Die „Kontaktübungen“ sind Übungen, die von der „Sozialwirksamen Grundschule“ in Prien am Chiemsee entwickelt wurden. Sie sind gedacht als kurze alltagstaugliche Übungen zum sozialen Lernen, die hervorragend in den Unterricht eingebaut werden können, da es möglich ist sie thematisch mit dem Unterricht zu verknüpfen und durch die angewandte Methodik die Gemeinschaft fördern. Weitere Bestandteile der Fortbildung sind der „Klassenrat“ und „Teamgeister“<sup>14</sup>, ein Programm zum sozialen und emotionalen Lernen.

Eine solche schulinterne Lehrerfortbildung dient dem Schulsozialarbeiter im Sinne eines Multiplikatorenprinzips. Joscha Weber ist es zeitlich nicht möglich in allen Klassen ein

---

<sup>14</sup> Nachzulesen in Wilms, Ellen; Wilms Heiner; Schulte, Jitske (2015): Teamgeister – Aktivitäten für ein respektvolles und gesundes Miteinander. 1. Auflage. Stuttgart: Ernst Klett Verlag GmbH

fundiertes SKT durchzuführen. Viele Lehrer\*innen tun dies selbst. Um das zu unterstützen, berät und unterstützt Joscha Weber oder führt, wie in diesem Falle, eine Fortbildung durch.

Im Schuljahr 2019/2020 hat Joscha Weber eine weitere schulinterne Lehrerfortbildung organisiert – im Bereich der Ersten Hilfe. In diesem Bereich wurde Joscha Weber auf ein Defizit aufmerksam, vor allem was die Sicherheit der Mitarbeiter\*innen bei durchgeführten Maßnahmen während der Mittagspause anging. Die Vermutung der Wichtigkeit und Dringlichkeit einer solchen Fortbildung bestätigte sich prompt, sodass die inhouse Ausschreibung nach drei Tagen ausgebucht war. Somit ergaben sich bereits Überlegungen solche Erste Hilfe Auffrischkurse regelmäßig an der FSS anzubieten.

### 6.3. KRISENTEAM

An der FSS gibt es ein Krisenteam, das sich vorbereitet auf eventuelle Krisen, wie Todesfälle, Amokläufe oder Brände. In diesem Team ist der Schulsozialarbeiter ständiges Mitglied. Hier werden Pläne für den Ernstfall entwickelt, Krisenkoffer zur pädagogischen Nacharbeit erstellt oder Fälle durchexerziert. Joscha Weber hat in Kooperation mit einer Lehrerin der FSS im Schuljahr 2011/2012 eigenverantwortlich die Krisenkoffer für Grund- und Werkrealschule erstellt. Diese werden sowohl komplett, als auch nur anteilig regelmäßig von Lehrer\*innen genutzt.



## 7. FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Damit Schulsozialarbeit sich selbst und damit natürlich auch Schule weiterentwickeln kann, bedarf es einerseits den Austausch und die Zusammenarbeit mit Partner\*innen und zum anderen Fort- und Weiterbildungen.

Um fundiert Soziale Arbeit durchführen zu können, ist es wichtig sich den Anforderungen spezifischer Arbeitsfelder immer wieder neu zu stellen. Klientel erweitert oder verändert und Problemlagen verschieben sich. Um dem allerdings gerecht werden zu können, ist es essentiell sich weiterzubilden.

Joscha Weber besuchte lange Zeit jährlich zweitägige Erlebnispädagogik-Fortbildungen, um neue Ideen und Methoden für die Arbeit mit Gruppen zu erlangen. Außerdem hat er in den letzten Jahren stets seinen Erste-Hilfe-Kurs aufgefrischt, eine Lizenz zum Rettungsschwimmer und einen Toprope-Indoor-Lehrschein zum Klettern erworben und eine Schulung im „No Blame Approach“, einem Mobbing Interventionsansatz, absolviert. Zudem hat sich Joscha Weber in Programmen für mehr Sozialkompetenz in Klassen fortbilden lassen. Zu nennen wären hier vor

allein die „Kontaktübungen“ und das Programm „Teamgeister“.<sup>15</sup> 2015 hat sich Joscha Weber außerdem zum Balance Sensor ausbilden lassen, was ihm ermöglicht Stress und Burnout Gefährdung bei Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen besser einzuschätzen.

Im Schuljahr 2016/2017 besuchte Joscha Weber eine sexualpädagogische Fortbildung der ProFamilia an vier Wochenenden. Durch diese Fortbildung kann die Schulsozialarbeit hochwertigere sexualpädagogische Projekte durchführen und Beratung anbieten. Zunehmend fragen auch Lehrer\*innen nach Unterstützung bei Vorbereitung und Durchführung für ihre sexualpädagogischen Einheiten, dem Joscha Weber somit kompetent begegnen kann.

Lange geplant war nun eine Weiterbildung zum Natur- und Wildnispädagogen. Dieses Jahr konnte dies nun endlich realisiert werden. Diese Weiterbildung setzt den Schwerpunkt im ursprünglichen Umgang mit unserer Umwelt und unserem Wesen. Zwar liegt der primäre Fokus auf der Natur, aber der sekundäre auf Gesellschaft und Charakterbildung. Wildnispädagogik versucht also mich in Verbindung mit der und meiner Natur zu bringen, Harmonie zu erzeugen und Konflikte und Störungen zu minimieren und sich vielmehr auf die wirklich wesentlichen Dinge des Lebens zu konzentrieren. Die zu erlernenden Erkenntnisse und Techniken geben neue Impulse für naturpädagogische Arbeit, aber vor allem kann man sie auch in der Beratung von Pubertierenden einsetzen. In der Findungsphase Pubertät ist es besonders hilfreich sich immer wieder auf das eigene Ich zu konzentrieren und nach dem Wesentlichen zu suchen.

## 8. PRAKTIKA

Anfragen für Praktika gibt es schon seit Beginn der Schulsozialarbeit an der Friedrich-Schelling-Schule. Immer wieder gab es Praktikant\*innen mit unterschiedlicher Dauer und Umfang als Leistungsspektrum. Im Schuljahr 2015/2016 wurde erstmalig ein sechs monatiges Praktikum durch Joscha Weber angeleitet. Praktika stellen für ein Unternehmen stets Be- und Entlastung dar. Nur wenn Überhänge in der Entlastung zu erwarten sind, werden weiterhin wieder Praktikant\*innen angenommen und angeleitet. Die Erfahrungen waren weitgehend positiv, sodass beschlossen wurde entgeltliche Praktika<sup>16</sup> anzubieten und hierfür an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg zu werben.

So wurde bereits eine Praktikantin im Sommersemester 2017 eingestellt und angeleitet. Auch dies war eine durchweg positive Erfahrung. Seitdem wurden bereits fünf Praktikantinnen von der EH jeweils für ein Semester angenommen.

---

<sup>15</sup> Siehe auch 6.2.

<sup>16</sup> € 300, - monatlich

## 9. FAZIT

Schulsozialarbeit an der FSS gibt es nun seit über zehn Jahren. Die Form ist allerdings stets wandelbar, sehr vielfältig und abwechslungsreich. Viele Dinge konnten in den vergangenen Jahren neu gedacht und umgesetzt, andere leider nur angedacht und nicht durchgeführt werden. Manche Dinge, wie das Streitschlichter-Programm, konnten ausprobiert werden, mussten allerdings aufgrund von mangelndem Interesse wieder eingestellt werden. Ähnlich auch die Arbeit mit der SMV, die zurückgeschraubt werden musste. Das ist einerseits schade, andererseits schafft es auch wieder Kapazitäten für Neues, wie beispielsweise die sexualpädagogische oder auch naturpädagogische Arbeit, die neue Anforderungen an Schulsozialarbeit stellt und in veränderten Denkstrukturen Sozialkompetenz immens fördert. Andere Dinge, wie das erlebnispädagogische Schullandheim in Klasse 5 „back to the woods“ oder „Touch the sky!“ in Klasse 6, haben sich inzwischen einen hohen Stellenwert im Schulalltag erarbeitet, worauf wir stolz sein dürfen, auch wenn wir diese Aktionen in den letzten zwei Jahren nicht durchführen konnten. Besonders wertvoll sehe ich hierbei die große Wertschätzung an präventiven Projekten von Seiten der Schulleitung und der Lehrerschaft.

Ich denke Schulsozialarbeit an der FSS ist ein Erfolgsmodell, da wir uns mit unserer Arbeit immer wieder in den Spagat von Verlässlichkeit und Flexibilität begeben. Diese beiden Punkte sind essentiell für hochwertige Soziale Arbeit, weil jugendliche Lebenswelten voller Flexibilität sind und wir Erwachsene ihnen hierin verlässliche Partner\*innen sein sollten.